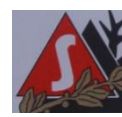




Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 55 – März 2018

Liebe Mitglieder und Freunde der Seliger-Gemeinde,
liebe Genossinnen und Genossen,

die letzten Wochen haben für uns Sozialdemokraten schwierige Fragen aufgeworfen, über die man durchaus geteilter Meinung sein kann. Ist eine Partei, die sich als sozial, demokratisch und solidarisch mit dem kleinen Mann empfindet, nach dieser Wahlniederlage des vergangenen Herbstes besser in der Opposition aufgehoben, um sich zu regenerieren und zu ihren alten Werten zurückzufinden, die in einem Programm 2010 nicht nur verloren gegangen, sondern geradezu kaputt geschlagen wurden? Oder ist es besser in die Regierung einzutreten, zusammen mit bürgerlichen Parteien, die sich in den letzten Jahren zunehmend sozialdemokratischen Positionen angenähert haben, was aber eben gerade dazu führte, dass wenig Unterscheidungskraft besteht und wir daher immer weniger als die Partei des kleinen Mannes wahrgenommen werden? Andererseits aber hat die nun zustande gekommene Koalitionsregierung den Vorzug, dass wir nicht nur in unserer Ideologie eine Wiederaufbesserung der Werte vornehmen, sondern diese auch gleich in praktische Politik umsetzen können. Insofern mag man über den richtigen Weg durchaus streiten.

Für uns in der Seliger Gemeinde hat die Regierungsbildung in Berlin ein bemerkenswertes Ereignis mit sich gebracht: Rita Hagel-Kehl, unsere niederbayerische Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende der Regionalgruppe Niederbayern/Oberpfalz der Seliger-Gemeinde wurde parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz mit ihrem Schwerpunkt Verbraucherschutz. Herzlichen Glückwunsch für diese verantwortungsvolle Tätigkeit in der neuen Bundesregierung an unsere Freundin Rita.

Ansonsten geht das Leben in unserer schönen Gemeinschaft weiter, so wie wir das in den letzten Tagungen des Bundesvorstandes und des Bundespräsidiums geplant haben. Im April wird unser Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad stattfinden mit einem Empfang und einem Festakt im Rathaus der Stadt Eger/Cheb, bei welchem wir der historischen Situation der DSAP in der Stadt Eger und im Egerland des Jahres 1938 gedenken werden. Ich möchte mich an diesem Ort und schon jetzt für die Bereitschaft zu diesem Empfang und zu diesem Festakt bei der Stadt Eger ganz herzlich bedanken.

Bekanntlich gab es im Jahre 1938 bürgerkriegsähnliche Zustände in Eger, Asch und im gesamten Egerland, Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der Sudetendeutschen Partei des Ascher Turnlehrers Konrad Henlein und insbesondere den Angehörigen der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Wir haben bereits einmal im Jahre 2008, also vor zehn Jahren im September, eine Gedenktafel am Volkshaus der DSAP in Eger enthüllt unter Teilnahme von Vertretern der Stadt Eger, des seinerzeitigen Oberbürgermeisters und Vertretern des Stadtrates aber auch von Angehörigen des Tschechischen Außenministeriums und von Mitgliedern der Seliger-Gemeinde. In einer Ansprache aus diesem

Anlass habe ich damals darauf hingewiesen, dass am 16. September 1938 auf dem Reichsparteitag in Nürnberg Adolf Hitler ultimativ die Abtretung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich gefordert hatte, anderenfalls er es sich mit Gewalt, also auf kriegerischem Wege, holen werde. Diese Rede, die laut auf den Egerer Marktplatz übertragen wurde, gab unter den rechtsnationalen Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei den Anlass, das Egerer Volkshaus der Sozialdemokraten zu stürmen. Die Republikanische Wehr allerdings hat das Volkshaus erfolgreich verteidigt, bis dann - sehr spät, nämlich eine Stunde nach Beginn dieses Angriffes - die tschechische Gendarmerie zu Hilfe kam und den Mob auseinandertrieb.

Ein weiterer gedenkender Anlass soll in diesem Jahr die erstmalige Veranstaltung eines „kleinen Sudetendeutschen Tages“ in Brünn sein, der unter anderem von unserem Freund Jaroslav Ostrčilik organisiert wird. Wir haben bereits zugesagt, dass wir als Seliger-Gemeinde mit einem Stand an diesem „kleinen Sudetendeutschen Tag“ eingebettet in das Kulturfestival „Meeting Brno“ in Brünn teilnehmen werden. Zeitpunkt wird in diesem Jahr der 2. Juni sein, an dem, wie mittlerweile jedes Jahr, zum Gedenken an den „Brünner Todesmarsch“ von 1945 ein Versöhnungsmarsch stattfindet, bei welchem die Stadt Brünn mit ihrem Oberbürgermeister Petr Vokřál an der Spitze symbolisch die frühere deutsche Bevölkerung von Pohrlitz nach Brünn zurückholt. Auch an diesem Marsch werden Mitglieder der Seliger-Gemeinde, darunter auch ich mit meiner Frau, teilnehmen.

Ihr seht also, liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde der Seliger Gemeinde, dass das erste halbe Jahr 2018 schon wieder vollgepackt ist mit Veranstaltungen und Ereignissen. Ich wünsche all diesen Veranstaltungen viel Erfolg und wünsche vor allem, dass wir uns möglichst zahlreich bei diesen Gelegenheiten sehen werden.

Freundschaft
Euer Dr. Helmut Eikam

Termine

- 02.03.-02.04.2018** unsere Ausstellung in Aichach
- 27.-29.04.2018** Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad
- 10.-13.05.2018** Studienfahrt nach Aussig und Theresienstadt (Gruppe München, Waldemar Deischl)
- 18.-20.05.2018** Sudetendeutscher Tag in Augsburg:
Vortragsveranstaltung am Samstag, 19. Mai um 14.00 Uhr. Referentin Rita Hagl-Kehl, MdB, parlamentarische Staatssekretärin im Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz
Informationsstand vom 18. – 20.05.2018
- 17.06.2018** Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preisverleihung an Michaela Marksová, Arbeitsministerin a.D.
- 19.-21.10.2018** Jahresseminar (Bundesversammlung) in Bad Alexandersbad

Die SG beim SPD-Bundesparteitag 2017 in Berlin



Die beiden Söhne Wilhelm Dröschers, Peter-Wilhelm Dröscher (re.) und Prof. Dr. Michael Dröscher (Mitte) überreichen dem Bundesvorsitzenden Albrecht Schläger (li.) die Anerkennungsurkunde und gratulierten zur eindrucksvollen Präsentation

Auf dem SPD-Bundesparteitag im Dezember 2017 in Berlin präsentierte sich die Seliger-Gemeinde im Rahmen der Wilhelm-Dröscher-Preisbewerbung mit einem eindrucksvollen Auftritt. Die Mitglieder des Kuratoriums, darunter Heidemarie Wieczorek-Zeul sowie Mitglieder der Familie Dröscher, vergaben an die Seliger-Gemeinde zwar keinen der drei dotierten Preise, aber eine „Anerkennung für die erfolgreiche Vertrauensarbeit“ sowie eine besondere Erwähnung bei der Preisverleihung für das Projekt „Dialog mit Tschechien – Dialog für Europa“ krönten den hochmotivierten Auftritt dennoch.

„Für die Seliger-Gemeinde war es wichtig, sich der großen SPD-Familie als Teil der gemeinsamen Geschichte und als „Brückenbauer in Europa“ in Erinnerung zu rufen“, so Bundesvorsitzender Albrecht Schläger, der die Präsentation persönlich begleitete. Mit seinem Team, bestehend aus Gerhard Barenbrügge, Bruno-Andreas Dengel, Thomas Köpnick und Rainer Pasta, konnte Albrecht Schläger die deutsche Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei vielen Besuchern als geschichtliche, kulturelle, soziale und politische Komponente in der 1. CSR nahe bringen.

Basierend auf der Ausstellung „Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde“ informierte die SG über ihren Ursprung und bot mit der Sonderausgabe der „Brücke“ für viele ein Stück Erinnerung.

Die Unterschriften-Säule zur Europa-Proklamation, die sehr viel Zuspruch fand, schlug den Bogen in die gemeinsame europäische Zukunft. Auch viel Prominenz fand sich am Stand ein und unterschrieb die Europa-Proklamation der Seliger.

Nicht nehmen ließen es sich auch viele lokal mit der Seliger-Gemeinde verbundene SPDler, die Seliger zu unterstützen und sich der gemeinsamen Ziele für Europa anzuschließen.

Der Landesverband Bayern unterstützte die Präsentation mit einem Auftritt der Gruppe „Volxxang“ mit SG-Landesvorsitzendem Peter Hiedler aus Hof und brachte die Ausstellungshalle zum Klingen.



Gruppe „Volxxang“: Theresa Weidhas, Peter Hiedler, Herbert Schmid
Fotos: Rainer Pasta

Der „Wilhelm-Dröscher-Preis“ wurde erstmals am 22. April 1982 auf dem Parteitag in München verliehen. Wilhelm Dröscher war Landtags- und Bundestagsabgeordneter. Er war außerdem SPD-Landesvorsitzender von Rheinland-Pfalz, Mitglied des SPD-Parteivorstandes und des Präsidiums sowie Schatzmeister der SPD. Als Europaabgeordneter und Präsident der Europäischen Sozialisten engagierte er sich besonders für ein vereintes, gerechtes und friedliches Europa. Gerade deshalb waren es die Europa-Projekte verschiedenster Initiativen und Gliederungen, die eine besondere Erwähnung der Jury fanden. In diesem Jahr, dem 40. Todesjahr von Wilhelm Dröscher, waren 35 Projekte nominiert, 70 hatten sich beworben.

Rainer Pasta

Es wird nicht langweilig in Tschechien

Diese Zeiten, in denen wir leben, sind wirklich nicht langweilig. Sie sind schnell und hektisch. Das gilt für Deutschland und natürlich auch für Tschechien.

Hier hatten die Parlamentswahlen vom 20./21. Oktober 2017 die politischen Verhältnisse radikaler verändert als in Deutschland. Der deutliche Sieger mit knapp 30 Prozent der Stimmen die Bewegung ANO des Multimilliardärs Andrej Babiš, sucht seitdem nach Koalitionspartnern. Bei einigen Ausschussbesetzungen kam es bislang zur Unterstützung durch die Kommunistische Partei und die Rechtsradikalen der Partei für Direkte Demokratie. Als unlängst ein Kommunist zum Vorsitzenden des höchsten Aufsichtsgremiums für die tschechischen Sicherheitsorgane gewählt wurde, führte dies zu landesweiten Protesten. In Prag demonstrierten bis zu 25.000 Menschen für seine Abberufung. Letztlich trat er zurück. Babiš hat alle Zeit der Welt, um sich Koalitionspartner zu suchen. Seine Regierung, die aus ANO-Parteigängern und Parteilosen besteht, ist nur geschäftsführend tätig und die tschechische Verfassung sieht keine Frist zur Beendigung dieses Zustands vor.

All dies geschieht mit der Rückendeckung von Staatspräsident Zeman, der im Januar erneut in direkter Wahl zum Staatspräsidenten gewählt worden war. Er konnte sich im zweiten Wahlgang knapp gegen seinen Herausforderer Jiří Drahoš durchsetzen. Begleitet wurde die Präsidentschaftskampagne von einer Reihe hässlicher Angriffe auf Drahoš, sei es durch die Verbreitung von Falschmeldungen oder durch lautstarke Angriffe von Zeman-Anhängern in einem der TV-Duelle. Nach seinem Wahlsieg ließ sich Zeman von seinen Anhängern feiern. Unter diesen durchaus fragwürdige Personen, etwa Vertreter eines Weltrates für die Unabhängigkeit der Karpato-Ukraine, ein Senator der populistischen Vereinigung „Die Nordböhmen“, der vor einiger Zeit die Falschnachricht lanciert hatte, die EU wolle das tschechische R-Häkchen „Ř“ abschaffen. Zeman verkündete noch am Wahlabend, dass die Prager Intellektuellen nun endlich ruhig sein sollten. Während seiner offiziellen Amtseinführung auf der Prager Burg erlaubte er sich vor den zahlreichen geladenen Gästen einen Angriff auf kritische Medien, auf die privaten aber auch auf die öffentlich-rechtlichen. Daraufhin verließen zahlreiche Parlamentsabgeordnete aus Protest den Saal. Dies hatte es bislang nur einmal gegeben: bei der Vereidigung Masaryks 1920, als deutsche Abgeordnete den Saal verließen. Zurück in die Zukunft.

Thomas Oellermann

Auf nach Aussig!

Auf den Spuren der Aussiger DSAP und des ATUS bewegt sich die Münchner Gruppe vom 10. bis 13. Mai 2018.

Aussig war bis Mitte 1945 der Mittelpunkt der sudetendeutschen Demokratie. Nach dem Krieg nahmen die Sozialdemokraten sofort Verbindung untereinander auf und wollten in einer demokratischen Tschechoslowakei am Aufbau des Staates mitwirken. Doch es kam anders. Die Mitglieder des Antifaschistischen Komitees, dem u. a. Emil Werner angehörte, organisierten im Rahmen der „Aktion Ullmann“ die Flucht nach Bayern. 1952 übernahm die Landeshauptstadt München die Patenschaft über alle ehemaligen Aussiger Bürger.

Wir begeben uns auf die Spuren der Aussiger DSAP und laden alle Interessierten ein, sich an dieser Reise der Erinnerung zu beteiligen.

Das vorläufige Programm sieht folgendes vor:

- ⇒ Besuch des Grabes von Josef Seliger auf dem Friedhof in Wisterschan,
- ⇒ ein Gespräch im Collegium Bohemicum, das einen neuen Direktor hat,
- ⇒ ein Gespräch über die Situation der Sinti und Roma in dieser Region,
- ⇒ Besuch der Burg Schreckenstein,
- ⇒ Reise zu den verlorenen Ortschaften,
- ⇒ einen Themenspaziergang mit Thomas Oellermann zu den Wirkstätten von DSAP und ATUS in Aussig,
- ⇒ Vorführung eines Films über den ATUS.

Auf der Rückreise besuchen wir Theresienstadt, wo wir Ludwig Czech gedenken werden.

Die Reise kostet im Einzelzimmer pro Person 250 €, im Doppelzimmer 220 €. Im Preis inbegriffen sind die Fahrtkosten ab München, Übernachtung und Frühstück im Hotel, Reiseleitung, Info-Material, Eintritte und Ausflüge. Die Kosten für Mahlzeiten und Getränke zahlt jeder selbst.

Reiseleitung: Waldemar Deischl, Thomas Oellermann.

Bitte meldet Euch schnell an bei: Walburga Steffen, Freischützstraße 17/13, Stock, 81927 München. Telefon 089-936501 oder per e-mail: wsteffan@mnet-mail.de

Waldemar Deischl

Helmut Eikam wurde 75



Helmut Eikam, Ko-Vorsitzender der Seliger-Gemeinde, vollendete am 24. Februar 2018 sein 75. Lebensjahr.

Geboren wurde er in Eger. Bei der Vertreibung kam der dreijährige mit seiner Familie mit einem Transport nach Schrobenhausen in Oberbayern. Damals waren fast die Hälfte der Schrobenhausener Vertriebene, meistens aus dem Egerland.

Eikam besuchte in Schrobenhausen Volksschule und Gymnasium, welches er 1963 mit dem Abitur abschloss. Das Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften führte ihn an die Universitäten in München und Mainz. Die beiden juristischen Staatsprüfungen legte er 1968 und 1971 in Bayern ab. Danach folgten ein Rechtsreferendariat am Landgericht Augsburg und bei der Regierung von Schwaben. Seit 1972 ist er Rechtsanwalt in Ingolstadt und Schrobenhausen. 1978 promovierte er zum Dr. der Rechte an der Uni Mainz über ein verfassungsrechtliches Thema.

Das übliche Klischee eines Juristen passt so gar nicht zu ihm. Buchstäbliche Heiterkeit und feiner Humor zeichnen ihn aus. Den Egerländer Dialekt beherrscht er perfekt.

1968 trat er der SPD bei. Ab 1972 war er Mitglied im Schrobenhausener Stadtrat und im Kreistag Neuburg/Schrobenhausen. Nach 36 Jahren Engagement in der Kommunalpolitik kandidierte er nicht mehr für diese Gremien. In mehreren Stadtratsperioden war er auch Fraktionssprecher der SPD und von 1984 bis 1996 Zweiter Bürgermeister der Stadt Schrobenhausen. Als kommunaler Vollblutpolitiker lernte er die politischen Zusammenhänge von Grund auf kennen. Jeder war und ist gut beraten, auf seine kompetenten Ratschläge zu hören. Seit 1984 gehörte er dem Verwaltungsrat der Sparkasse Schrobenhausen an. Unter seiner Führung pflegt die Stadt Schrobenhausen bis heute enge Partnerschaften mit Thiers in Frankreich und Bridgnorth in England. Über die Partnerschaft mit Thiers schrieb er sogar ein spannend zu lesendes Buch.

Für seine Verdienste wurde er mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit der Silbernen und Goldenen Bürgermedaille der Stadt Schrobenhausen, der Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze und der Bayer. Verdienstmedaille in Silber. Der berühmten Egerländer Wallfahrtskirche Maria Kulm in Böhmen gilt seit vielen Jahrzehnten seine große Zuneigung. In der Zwischenzeit ist er auch 1. Vorsitzender des dortigen Fördervereins und Großmeister des Laienordens der Herren vom Kreuz mit dem Roten Stern.

Nachdem die Seliger-Gemeinde den Oberbürgermeister von Brünn Petr Vokřál mit dem Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis ausgezeichnet hatte, war es für Helmut Eikam ein Anliegen, beim

Versöhnungsmarsch Pohrlitz-Brünn mitzugehen. Diese Kontakte sollen beim diesjährigen Versöhnungsmarsch mit einem Infostand der Seliger-Gemeinde und der Präsentation der Ausstellung "Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde, die Geschichte der sudetendeutschen Sozialdemokraten" vertieft werden.

Vor etwa 13 Jahren wurden wir beide zu Bundesvorsitzenden der Seliger-Gemeinde gewählt. Unsere Zusammenarbeit in der Doppelspitze ist seitdem perfekt und harmonisch. Unterstützt durch den Vorstand und den Beirat ist es gelungen, die Seliger-Gemeinde auf ihrem hohen Stellenwert zu halten und im Sinne Josef Seligers und Volkmar Gaberts weiter zu führen.

Uns eint die politische Gesinnung, die Liebe zur Heimat und die Jagd. Da wirkt Helmut Eikam nicht nur als leidenschaftlicher Waidmann, sondern gelegentlich auch als Spitzenkoch beim selbst zubereitetem Wildbraten, den er mit feinem französischem Rotwein kredenzt.

Zu seinem 75. Geburtstag begleiten Helmut Eikam unsere herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm gute Gesundheit und große Schaffenskraft erhalten bleiben, damit er noch viele Jahre zum Wohle seiner Familie, seiner Kanzlei und der Seliger-Gemeinde - und somit für alle sudetendeutschen Sozialdemokraten - erfolgreich wirken kann.

Albrecht Schläger

München ehrt Max Mannheimer



Das NS-Dokumentationszentrum steht jetzt am Max-Mannheimer-Platz 1

Foto: Michael Nagy

Am 98. Geburtstag von Max Mannheimer, unserem verstorbenen Mitglied der Seliger-Gemeinde und Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preisträger von 2008, benannte die Stadt München den Platz vor dem NS-Dokumentationszentrums in einem Festakt nach seinem Namen.

Zur feierlichen Einweihung am 6. Februar sprachen sein Sohn Ernst und der OB Münchens Dieter Reiter, der das Vermächtnis Mannheimers mit folgenden Worten würdigte: „Mit der Benennung des Platzes vor dem NS-Dokumentationszentrum möchten wir Max Mannheimer ein würdiges und dauerhaftes Andenken in unserer Stadt geben...Der neue Platz ist eine Verbeugung vor seiner Person und seinem einzigartigen gesellschaftlichem Engagement.“

Ulrich Miksch

Otto-Bauer-Plakette an Gerda Neudecker verliehen

Seitens der Sozialdemokratischen Freiheitskämpfer wurde unserer 2. Vorsitzenden der Landesgruppe Österreich der SG am 14. November 2017 anlässlich der Übergabe des Vorsitzes der Bezirksgruppe Wien-Margareten der Freiheitskämpfer die "Otto-Bauer-Plakette" verliehen.

In der Laudatio wurden ihre Verdienste, die sie mit den zahlreichen Veranstaltungen sowohl mit der Seliger-Gemeinde als auch mit der SPÖ Bildung gestaltet hatte, ausführlich dargelegt. Die Anwesenheit von Stadträtin Sandra Frauenberger, Bezirksvorsteherin Susanne Schäfer-Wiery, VB-Stellvertreterin Andra Hallal-Wögerer und Bezirksparteisekretär Wolfgang Mitis zeigten die hohe Wertschätzung für die Geehrte.

Die Otto-Bauer-Plakette für Verdienste im Kampf gegen Rechtsradikalismus und Faschismus ist eine österreichische Auszeichnung und wurde 1969 vom Bund sozialistischer Freiheitskämpfer gestiftet. Otto Bauer war ein führender Theoretiker des Austromarxismus und hat zeitlebens gegen autoritäre, diktatorische und faschistische Tendenzen in der Politik gekämpft. Im Februar 1934 scheiterte er gemeinsam mit seinen Genossen im Kampf gegen den Austrofaschismus und floh zuerst in die noch freie Tschechoslowakei. Im Exil baute er dann mit anderen die Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten auf. Am 5. Juli 1938 starb Otto Bauer in Paris.

Wir wünschen Gerda Neudecker, für ihren Einsatz in der Seliger-Gemeinde aufrichtig dankend, für die Zukunft alles Gute mit einem herzlichen Freundschaft.

Leo Zahel

50 Jahre DALIBOR Svitavy



Trotz erfolgter Auflösung des Josef-Seliger-Chores Plochingen bestehen die vielfältigen Auslandskontakte auf privater Basis natürlich weiter.

Aufgrund der freundschaftlichen Verbundenheit über 25 Jahre war eine kleine Delegation aus Plochingen der Einladung unserer Freunde nach Zittau/Svitavy gefolgt: Der Gemischte Chor DALIBOR feierte Anfang Oktober 2017 seinen 50. Geburtstag.

Neben dem üblichen Empfang aller Gäste beim gemeinsamen Essen, war natürlich das grandiose Festkonzert der Höhepunkt. Das vielseitige Programm führte musikalisch durch die Epochen der früheren Chorleiter bis zum Heute. Drei Jugendliche präsentierten dazwischen die verschiedenen Chor-Kleider der Frauen in diesen 50 Jahren – wobei die Männer hierbei keine große Abwechslung bieten konnten. Der 30-stimmige Chor – beglückt durch eigene Solisten – strahlte unter seiner Leiterin Dr. Mirka Ducháčková eine große Freude und Sicherheit aus. Sein unglaublich gutes Können, die wunderbaren Stimmen waren Medizin für Ohren und Gemüt. Ein SWR-Musikkritiker, der die Konzert-CD später hören durfte, schrieb: „Dieser Chor ist fantastisch, allererste Sahne, kann sich jederzeit international messen!“

Für Abwechslung sorgte zwischendurch die Instrumental- und Gesangsgruppe VENDOLI mit traditionellen Weisen, die uns Plochinger sehr an irische Musik erinnerten. Der tolle Abend endete mit einem reichhaltigen Buffet, guten Getränken, angeregten Gesprächen und munteren Tischgesängen. Nach einem gemeinsamen Frühstück hieß es leider schon wieder Abschied nehmen. Mit herzlichem Dank an unsere Gastgeber und wunderschönen Erinnerungen ging es auf den langen Heimweg: Děkuju mnohokrát DALIBOR, na shledanou Svitavy!

Gerhardt Gieß, Plochingen

Unsere Ausstellung in Aichach

Der Co-Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, Dr. Helmut Eikam, war am 2. März nach Aichach gekommen, um gemeinsam mit dem SPD-Bürgermeister und Mitglied der SG Klaus Habermann die Ausstellung im Aichacher Stadtmuseum zu eröffnen. Unsere Wanderausstellung, die noch bis zum 2. April gezeigt wird, findet dabei ein besonders geeignetes Umfeld.

Im 1. OG des Stadtmuseums ist eine große Dauerausstellung den Vertriebenen und ihren Leistungen für Aichach gewidmet. Ein besonderes Highlight sind dabei Sprachproben von verschiedenen Dialekten aus den Vertreibungsgebieten. Die Stadt Aichach hatte 1945 nur etwa 6000 Einwohner an der Zahl, die in den Folgejahren um über 2000 Heimatvertriebene anwuchs, die überwiegend aus Troppau und Umgebung, darunter auch die Eltern von Bürgermeister Klaus Habermann, hinzukamen. Mit der Troppauer Heimat-

gemeinde besteht auch heute noch eine enge kommunale Zusammenarbeit.

Insgesamt nahmen die beiden Altlandkreise Aichach und Friedberg zusammen rund 20.000 Heimatvertriebene auf. Heute hat die Stadt Aichach allein 21.000 Einwohner und ein schönes Stadtmuseum indem unsere Ausstellung noch zu besichtigen ist.



Dr. Helmut Eikam und Klaus Habermann
Text und Foto: Christian Reppe

Troppauer Erfahrungen

Das Schicksal, das für meine Familie dazu führte, dass wir nach Ende des Zweiten Weltkriegs aus unserer Heimatstadt Troppau vertrieben wurden, teilen wir mit der Mehrheit der sudetendeutschen Landsleute. Die Vertreibung einer so umfassenden Gruppe von Menschen mit dem Ziel, eine in nationaler Hinsicht einheitliche Bevölkerungsstruktur zu schaffen, war eine letztlich konsequente Ausprägung des Nationalismus.

Der Nationalismus v.a. des 20. Jahrhunderts, eine Ideologie, die die Verschiedenheit der Nationen hervorhebt und in ihrer Zuspitzung die eigene Nation in den Vordergrund stellt und andere Nationen entsprechend abwertet, ja bekämpft, brachte in einer Abfolge von tragischen Ereignissen mit wechselnden Vorherrschaften unsägliches Leid für die Menschen. Dies mussten schließlich auch wir Sudetendeutsche erfahren, die durch die Vertreibung unsere langjährige Heimat verloren und dabei vielfältiges Unrecht erlitten haben. Allerdings waren dieser Katastrophe vielfältige Untaten auch von deutscher Seite an anderen Nationen und Bevölkerungsgruppen wie Juden und Sinti und Roma mit massenhaften Vernichtungen und Gräueltaten vorausgegangen, so dass es sich dabei sozusagen um den „Schlussstrich“ nach einer über mehrere Jahrzehnte im Sinn des Nationalismus betriebenen Entwicklung handelte.

Ein Hauptgrund für diese Herabsetzung und Verfolgung anderer Nationen ist gewiss die mangelnde Vertrautheit diesen gegenüber. Es ist zu beobachten, dass gerade in Gegenden, wo Familien durchaus nicht „rein“ waren und in denen Angehörige der jeweils anderen Nation in einer Familie vertreten waren, wo überdies Menschen unterschiedlicher Zugehörigkeit über lange Zeit in guter unmittelbarer Nachbarschaft lebten, ein wie selbstverständliches Verhältnis der Zusammengehörigkeit herrschte, so dass ein Gefühl der Fremdartigkeit oder gar Ablehnung gar nicht erst auftreten konnte. Wie auch heute immer wieder festzustellen, erzeugt Unkenntnis über den Anderen Schreckensbilder und in der Folge Verteufelung und Ausgrenzung.

Einige Episoden aus der eigenen Familie sollen diese Natürlichkeit des Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen veranschaulichen.

Mein Großvater mütterlicherseits, der im Übrigen eine tschechische Mutter hatte und auch Tschechisch wie seine Muttersprache beherrschte, war bereits in Österreich-Ungarn bei der Eisenbahn beschäftigt. Des Öfteren wurde er dienstlich an andere Orte versetzt. Als nun mein Onkel Friedrich zur Welt kam, befand sich die Familie gerade in einer fast rein tschechischen Gemeinde. Man ging mit dem Knäblein zum örtlichen tschechischen Pfarrer, der in Österreich-Ungarn – wie auch später noch in der Tschechoslowakei – die sogenannten Geburts-, Hochzeits- und Sterbetraktikel führte. Der Pfarrer fragte nach dem Namen des Neugeborenen und trug nach der Antwort, er solle Friedrich heißen, wie selbstverständlich Bedřich in das Matrikelbuch ein und stellte auch die Geburtsurkunde entsprechend aus. Niemand nahm Anstoß daran, da es ja allseits bekannt war, dass Bedřich die tschechische Entsprechung von Friedrich war.

Später – bereits in der Ersten Tschechoslowakischen Republik – beschloss mein Großvater zusammen mit seinem tschechischen Kollegen Kováč ebenfalls von der Eisenbahn ein Doppelhaus in

Troppau zu bauen, in dem meine Familie bis zu Vertreibung im September 1946 blieb. Das gute Verhältnis mit unseren Nachbarn, die natürlich in ihrem Haus bleiben durften, hielt auch danach freilich eingeschränkt auf den Austausch von Briefen an. Immerhin konnte Herr Kováč noch erreichen, dass wir als Antifa anerkannt wurden und bis zuletzt in unserem Haus bleiben durften, wozu auch beitrug, dass mein Großvater Sozialdemokrat war. Bei meinen späteren Aufenthalten in Troppau – erstmals 1964 – besuchte ich jedes Mal unsere früheren Nachbarn und wurde dort herzlich begrüßt und empfangen.

Als ich mich nach meinem Abitur Anfang der 60er Jahre entschloss, slawische Philologie mit Russisch und Tschechisch als Sprachen zusammen mit osteuropäischer Geschichte an der Universität München zu studieren und sogar etwa ein Jahr an der Universität in Preßburg verbrachte, um dort meine Studien im Lande zu vervollkommen, stieß dies bei nicht Wenigen meiner sudetendeutschen Landsleute zu meinem Unverständnis auf Ablehnung, die dies als Verrat betrachteten, da es sich nicht gehöre, auch nur den geringsten Kontakt mit den Menschen und dem Land zu pflegen, das uns vertrieben hat, oder auch nur dessen Sprache zu erlernen.

Ich glaube, dass gerade die Vertrautheit mit der Sprache unserer tschechischen Landsleute für uns Sudetendeutsche sehr wichtig wäre, stellt doch die Sprache immer auch ein Tor zum Verständnis für seine Sprecher, ihre Lebensart, ihr Denken und ihre Kultur dar. Es ist oft beschämend, wenn gerade junge Tschechen und Tschechinnen sich die Mühe machen, Deutsch zu lernen, um so Zugang zu unserer gemeinsamen Vergangenheit zu erhalten. Wenn wir auch nicht mehr tagtäglich zusammenleben können, sollten wir doch auch auf diesem Weg versuchen, die Nähe zu unseren ehemaligen Mitbewohnern wiederherzustellen und aufrechtzuerhalten.

Joachim Just

Volkmar Gaberts 15. Todestag



Foto: Renate Slawik

Am 19. Februar 2018 ehrte die Seliger-Gemeinde ihren langjährigen Vorsitzenden, der 1986 von Adolf Hasenöhl das Amt übernahm und bis zu seinem Tode im Jahre 2003 ausübte, mit einem Kranz auf seinem verschneiten Grab.

Volkmar Gabert, geboren am 11. März 1923 in Dreihunken bei Teplitz-Schönau, wo seit letztem Jahr eine Gedenktafel an seinem Elternhaus prangt, war nach seinen englischen Exiljahren vor allem geprägt vom Mittun am Aufbau einer starken bayrischen

Sozialdemokratie. Zwischen 1962 und 1976 war er Fraktionsvorsitzender im Bayrischen Landtag, zwischen 1963 und 1972 auch Landesvorsitzender der SPD. In diesen Funktionen holte er die besten Wahlergebnisse für die SPD in Bayern. Legendar sein Resultat von 1966 als Spitzenkandidat: 35,8 Prozent.

Ulrich Miksch

Eine Siebzigerin

Am 10. Jänner konnte unsere Geschäftsführerin im Bundesvorstand in München Renate Slawik ihren 70. Geburtstag feiern. Sie selbst ist schon in München geboren worden, aber ihre Mutter trug ihre Heimat Böhmerwald im Herzen und dies färbte auch auf Renate ab.

Viele Glückwünsche erreichten die allseits agile und gut gelaunte Renate vor allem von vielen Sudetendeutschen.

Ihr Engagement für die Seliger-Gemeinde fand aber auch in der Landtagsfraktion der SPD eine besondere Würdigung. Volkmar Halbleib schrieb stellvertretend auch für Markus Rinderspacher und Natascha Kohlen: „Auch wir Sozis teilen die große Wertschätzung für Dich als Mensch und für Dein großes Engagement. Wir wünschen Dir, liebe Renate, für die kommenden Jahre alles erdenklich Gute, Gesundheit und Glück und hoffen, dass Du uns noch lange verbunden bleibst.“

Dem schließt sich die Brücke-Redaktion, mit der sie hoffentlich auch in Zukunft gut zusammenarbeiten wird, mit besten Wünschen an!

Ulrich Miksch

Ulrich Miksch ein Fünfziger

Ich könnte vieles schreiben über meinen Freund Ulrich Miksch, der im Jänner einen runden Geburtstag feierte. Da ich seiner Persönlichkeit und seiner Rolle in der Seliger-Gemeinde dabei kaum gerecht werden kann, will ich es anhand einiger Thesen versuchen, ihn entsprechend zu würdigen.

These eins: Ulrich ist durstig

Ulrich ist jemand, der auf Menschen zugeht, der Interesse an ihren Geschichten und ihrer Geschichte hat. Das hat mich immer beeindruckt, gerade in Zeiten, da jeder denkt, er könne alles über die Welt und die Menschen ergoogeln. Ulrich hat Wissensdurst, er schaut nach links und nach rechts und ich glaube, es gibt nichts Wichtigeres, was man in unseren heutigen Zeiten tun könnte.

These zwei: Ulrich puzzelt

Ich habe Osteuropäische Geschichte studiert und war bestimmt kein schlechter Student. Ich muss eingestehen, dass ich eine wichtige Sache nicht in meinem Studium gelernt habe, sondern in den vielen Diskussionen und Gesprächen mit Ulrich. Er hat mir klargemacht, dass es nicht die eine alleinige historische Entwicklung gibt, die zum Ziel führt, sondern, dass es immer parallel verlaufende Strömungen gibt, die letztlich das entsprechende Resultat haben. Dies stellt richtigerweise alle historischen Erzählungen, die sich als einzigartig verstehen einschließlich aller platten Nationalismen, in Frage. Auch dies eine überaus wichtige Erkenntnis für unsere Zeit.

These drei: Ulrich und Böhmen

Eines der großen Themen Ulrichs ist Böhmen. Ich fand immer beeindruckend, wie schlüssig er zu argumentieren weiß, dass Kultur, Gesellschaft und Geschichte Böhmens aus dieser Region einen einzigartigen europäischen Raum machen. Seit Jahren trägt Ulrich unterschiedlichste Geschichten und Aspekte zusammen und es gilt zu hoffen, dass hieraus mal ein großes Werk entsteht, als Ergebnis eines großen böhmischen Puzzles.

These vier: Ulrich schläft nicht

Bzw. man kann Ulrich in der Nacht wecken und Pferde stehlen gehen. Wir haben in den letzten Jahren in der gemeinsamen Arbeit für die Seliger-Gemeinde viele Pferde gestohlen. Es waren mitunter große und auch sehr anstrengende Pferde, aber ohne jegliches Murren hat Ulrich mitgemacht.

Lieber Ulli, danke für deine Freundschaft, für deinen Einsatz für unsere Seliger-Gemeinde und alles Gute im neuen Lebensjahr.

Thomas Oellermann

Erinnerungsorte – Teil 17

Nationales Haus Smíchov

2018 wird in Deutschland und in der Tschechischen Republik zahlreicher Jahrestage gedacht. In Tschechien spricht man hierbei gerne von den 8er Jahren: 1918 Staatsgründung, 1938 Münchener Abkommen, 1948 Machtübernahme der Kommunisten und 1968 Ende des Prager Frühlings. Dies sollte Grund genug sein, in unserer Reihe zu den Erinnerungsorten auf diese 8er Jahre einzugehen. Wir beginnen mit einem ganz anderen 8er Jahr - 1928. Am 28. Januar war es 90 Jahre her, dass in Prag-Smíchov der erste und einzige

gemeinsame Parteitag aller sozialdemokratischen Parteien der Tschechoslowakischen Republik tagte. Noch zu Beginn der 1920er Jahre hatte es zwischen tschechischer und sudetendeutscher Sozialdemokratie große Konflikte um die Rolle der Minderheiten im Staate gegeben. Erst über die gemeinsame Opposition gegen die allnationale bürgerliche Regierung ab 1926 hatte man wieder zueinander gefunden. Auf dem Parteitag im heute als „Nationales Haus Smíchov“ bekannten Gebäude wurde dementsprechend eine Zusammenarbeit vereinbart. Diese führte letztlich zum Regierungseintritt der sudetendeutschen Sozialdemokraten 1929. Das 1906 durch die Stadt Smíchov gebaute Nationale Haus diente der Durchführung unterschiedlicher Vereinsveranstaltungen. In den 1950er Jahren ging das Gebäude in Gewerkschaftsbesitz über. Heute finden hier Bälle und andere repräsentative Veranstaltungen statt.

Thomas Oellermann



Národní dům na Smíchově,
náměstí 14. října 82/16, 150 00 Praha-Smíchov

SG-Ortsgruppe Waldkraiburg trauert

Am 3.12.2017 verstarb völlig unerwartet Ewald Schurer (MdB) mit nur 63 Jahren.

Ewald Schurer war der Seliger-Gemeinde viele Jahre in Treue verbunden. Mit Ewald Schurer verliert unsere Gesinnungsgemeinschaft einen aufrechten Sozialdemokraten der mit großem Mut und enormer Kraft für unsere Werte eingestanden ist. Er scheute auch nicht die Auseinandersetzung mit den vermeintlich ganz „Großen“, wenn im täglichen Politikbetrieb der ethisch-moralische Kompass verloren zu gehen drohte. Ein streitbarer Geist, der sich nicht verbiegen ließ, wenn es um politische Weichenstellungen für ein besseres Bayern, für ein besseres Deutschland und Europa ging. Mit seiner Arbeit im Deutschen Bundestag, den dortigen Ausschüssen, in der SPD-Fraktion, sowie auch vor Ort, wo immer er auch Verantwortung trug, setzte er sich ein für Menschlichkeit, Toleranz und ein gutes Miteinander.

Wir werden dem Genossen Ewald Schurer ein ehrendes Andenken bewahren, sind dankbar für alle Unterstützung die er der Seliger-Gemeinde zuteil werden ließ und rufen ihm heute mit traurigem Herzen ein letztes Mal unseren Gruß „Freundschaft“ zu!

Peter Schmid-Rannetsberger/Bernd Wegmann

Trauer bei der SG Österreich

Tief bewegt haben wir von dem Ableben unseres Mitglieds und Freundes Franz Kirchgatterer am 21. November 2017 mit nur 64 Jahren erfahren. Er war uns durch seine Tätigkeit als Vertriebenen- und Flüchtlingssprecher der SPÖ im Nationalrat sehr verbunden. Gerne erinnern wir uns an den von ihm 2013 im Parlament vorgebrachten Entschließungsantrag zum Jahre 2015, in dem er in seiner mit sozialdemokratischen Ethos getragenen Rede die politische

Bildung als wichtigen Beitrag zum Bewältigen der Demokratie betonte. Seine Aktivitäten fanden über Parteigrenzen stets Anerkennung, so dass er, anlässlich der Feier zum 20 Jahr-Jubiläum des "Hauses der Heimat", seitens des VLÖ (Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften) mit dem "Goldenen Ehrenzeichen des VLÖ" ausgezeichnet wurde. Immer, wenn es ein Terminkalender zuließ, besuchte er auch unsere Veranstaltungen. Sein Rat und seine Worte werden uns fehlen.

Die Anteilnahme gilt seiner Familie und seinen Freunden, die er allzu früh verlassen musste!
Leo Zabel/Henriette Taussig

Beitragszahlungen ab 2018 - Wegfall Mitgliedsbuch

Ab 2018 gibt es keine Beitragsmarken mehr. Wir bitten alle Mitglieder mit ihren Gruppen ein Einzugsverfahren zu vereinbaren und Barzahlungen bzw. Überweisungen nur noch in Ausnahmefällen zu tätigen. Der Einzahlungsbeleg bzw. Abbuchungsnachweis der Bank gilt als Zahlungsnachweis. Die Landes- und Gebietsgruppen werden gebeten, die Beitragsanteile an den Bundesverband aufgrund des Mitgliederstandes zum 31.03.2018 abzuführen.

Bei Neuaufnahmen werden künftig keine Mitgliedsbücher mehr ausgestellt. Es werden Mitgliedsausweise im Scheckkartenformat erstellt.

Neue Mitglieder:

Wir freuen uns über den Eintritt von

Walter **Annuß**, Regensburg
Alexander **Arnusch**, Waldkraiburg
Harald **Güller** (MdL), Augsburg
Gert **Hilger**, Waldkraiburg
Ruth **Müller**, (MdL), Pfeffenhausen
Walter **Zabelt**, Waldkraiburg

und begrüßen sie herzlich in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften:

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

- 5 Jahre:** Wera **Abmann**, Gröbenzell; Martin **Bertram**, Dresden; Albrecht **Göttlicher**, Annette **Karl**, Neustadt; Elfie **Lerner**, München; Hans-Joachim **Otte**, Gröbenzell; Maisach; Wolfgang **Schläger**, Hohenberg; Sabine **Schneider**, Neuburg;
- 10 Jahre:** Waldemar **Deischl**, München; Horst **Jorde**, Passau; Oskar **Krahmer**, München; Otto **Schmidl**, München; Reinhold **Wagner**, Riedering; Anja **Westhauser**, Stetten; Alexander **Will**, Waldkraiburg; Sieglinde **Wisniewski**, Augsburg;
- 15 Jahre:** Rüdiger **Hertel**, Hof; Eleonore **Oppitz**, Memmingen; Gerhard **Schuldes**, Dachau; Rolf **Spitz**, Memmingen;
- 20 Jahre:** George **Jaksch**, Wiesbaden; Gabi **Leicht**, Rosenheim; Albrecht **Schläger**, Hohenberg; Hilde **Weck**, Augsburg;
- 25 Jahre:** Karl-Heinz **Kleber**, Gersthofen; Wilma **Lorenz**, Augsburg;
- 30 Jahre:** Dieter **Döhla**, Ingeborg **Dürschmidt**, Hof; Margit **Feller**, Wiesbaden; Hof; Karl-Georg **Haubelt**; Helga **Kraczyk**, Hof; Kunigunde **Peter**, Dachau; Martin **Pfaff** Stadtbergen;
- 35 Jahre:** Wilhelm **Heidler**, Gersthofen; Georg **Stark**, Pöcking;
- 40 Jahre:** Hans **Holler**, Regensburg;
- 55 Jahre:** Sven **Seidl**, Eskilstuna/Schweden;
- 65 Jahre:** Ernst **Nebes**, Schweden; Erwin **Theimer**, Danderyd/Schweden.

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38, 80331 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Ulrich Miksch (Berlin) (v.i.S.d.P.);

Dr. Peter Becher (Herrsching), Dr. Thomas Oellermann (Prag);

Rainer Pasta (Geiselhöring), Christine Roth (Dachau);

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde - Renate Slawik (München)

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: Stadtparkasse München, IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC SSKMDEMM

(Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

